

LIMBURG

# Entscheiden die Bürger?

Südumgehung war Diskussionsthema in Linter, CDU-Vorschlag für Bürgerentscheid

Lebhaft würde es werden, daran gab es keine Zweifel, denn der Verein „Keine Südumgehung Limburg“ hatte zur Diskussion über „Verkehrskonzepte für eine lebens- und liebenswerte Stadt“ eingeladen. Rund 120 Bürger nahmen die Einladung an – und erlebten in Linter eine faustdicke Überraschung.

Von Anken Bohnhorst-Vollmer

**Limburg-Linter.** Der CDU-Fraktionsvorsitzende Michael Köberle war sichtlich angespannt. „Wir haben uns zwar für die Trassenvariante 1/1a entschieden, aber wir wollen trotzdem einen Bürgerentscheid“, erklärte er und überraschte mit dieser Ankündigung selbst den Kooperationspartner FWG, der auch bei der Südumgehung mit der CDU bislang an einem Strang zog. FWG-Fraktionschef Werner Laux räumte ein: „Das ist mir auch ganz neu“ – und ertappte johlenden Beifall der Zuhörer. Die waren bei der Veranstaltung, die Hans Tischer vom Verein „Keine Südumgehung Limburg“ moderierte, allerdings weniger an langfristigen Zukunftskonzepten interessiert, sondern an kurzfristigen Lösungen des Verkehrsproblems.

Denn dass der Kreisstadt ein „Verkehrskollaps“ drohe, sei keineswegs eine neue Erkenntnis, referierte Jörg Dönges vom Verein. Die Entlastung insbesondere von Schiede und Diezer Straße werde bereits seit den 1960er Jahren diskutiert, sagte er, wobei sich durch wechselnde politische Mehrheiten auch die Lösungsansätze ständig verschoben hätten. „Es ist eine unendliche Geschichte“, rief Dönges und betonte, sein Verein werde sich bei der Entwicklung eines Verkehrskonzepts nicht unter Zeitdruck setzen lassen, nur damit eine Umgehung bis zum Jahr 2015 in den „vorrangigen Bedarf des Bundes kommt“, wofür FWG-Politiker Werner Laux dringend warb. Die Planungen würden bis dahin nicht abgeschlossen sein, stellte er fest, „da für werden wir sorgen“.

## Bevölkerung geht zurück

Zudem müsse Dönges zufolge endlich auch die demografische Entwicklung in die Verkehrsplanungen mit einfließen. „Die Bevölkerung im Kreis Limburg-Weilburg geht bis zum Jahr 2050 von derzeit 171.000 Einwohner auf 139.000 Einwohner zurück“, zitierte Jörg Dönges eine Prognose zur Bevölkerungsentwicklung. „Brauchen wir dann über-



Das Bild zeigt die unterschiedlichen Varianten der Südumgehung: Variante 3 gilt als abgelehnt, nur bei der FDP nicht. Die Variante 2 verläuft auf der sogenannten Alttrasse und für die Variante 1, die um Blumenrod herum verläuft, gibt es noch eine Untervariante.

haupt noch eine Umgehungsstraße“, fragte er. Seit über 40 Jahren werde an einem Verkehrskonzept gearbeitet, das noch immer nicht fertiggestellt sei und mit dessen Realisierung frühestens in weiteren 25 bis 30 Jahren gerechnet werden könne.

Es müssen aber jetzt kurzfristige Lösungen gefunden werden, forderte Jörg Dönges und stellte einen Maßnahmenkatalog vor, den der Verein erarbeitet hat und der eine optimierte Ampelschaltung an der Diezer Straße und Schiede vorsieht. Zudem soll die Diezer Straße für stadteinwärts fahrende Lkw gesperrt werden und durch die Umleitung des Lkw-Verkehrs über die

Rudolf-Schuy- und Schaumburger Straße eine Halbierung des Verkehrsaufkommens in der Diezer Straße erreicht werden. Die Weststadt soll durch Einbahnstraßenregelungen weniger attraktiv für „Schleichwege“ werden.

## Durchfahrverbot

Ein generelles Durchfahrverbot für den Schwerlastverkehr zur Autobahn sowie ein Nachfahrverbot für Lkw in der Diezer Straße sollen ebenfalls der Verkehrsberuhigung dienen. Und, betonte Jörg Dönges, der öffentliche Nahverkehr muss ausgebaut werden.

Diesem Vorschlag schlossen sich Barbara Sylla-Belok von Bündnis

90/ Die Grünen und BZL-Sprecherin Sigrig Schmüser ausdrücklich an. Bei der Diezer Straße gehe es nicht nur um den Lärm, sondern auch um die Feinstaubbelastung, formulierte Sigrig Schmüser und empfahl den Anwohnern, ihr „Recht auf gesunde Luft bei der Stadt einzuklagen“. Die Grünen-Politikerin Sylla-Belok verwies auf ein bereits 1986 erstelltes sozial-ökologisches Verkehrskonzept, das unter anderem eine bessere Verbindung von Stadt- und Regionalbussen sowie den Ausbau von Fahrrad- und Fußwegen vorsieht.

SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Rompf stimmte ebenfalls zu und schlug darüber hinaus als kurzfris-

tige Lösung die Einrichtung eines Kreisverkehrs an der B 417 auf Höhe der Zeppelinstraße vor, plädierte aber dennoch für ein verkehrspolitisches Gesamtkonzept.

## Kurzfristige Lösungen

Das freilich setzt Transparenz und exakte Prüfung aller Vorschläge voraus, beharrte FDP-Politikerin Marion Schardt und verwies erneut auf die von ihrer Partei favorisierte, aber mehrheitlich abgelehnte stadferne Südumgehung. Als Lösung zur kurzfristigen verkehrspolitischen Entspannung empfahl sie den Einsatz erdgasbetriebener Stadtbusse sowie die umweltfreundliche Umrüstung der Bauhoffahrzeuge.

Den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs sowie des Fahrrad- und Fußwegnetzes unterstützte auch Rompfs Kollege Michael Köberle, wenngleich er erneut auf die Realisierbarkeit und Umweltverträglichkeit der Südumgehung, wie sie seine Partei befürwortet, hinwies. „Aber wir sind noch nicht am Ende aller Erkenntnisse“, formulierte er, und daher solle es den Bürgerentscheid geben. Auf keine konkrete Festlegung wollte sich dagegen FWG-Fraktionsvorsitzender Werner Laux einlassen. „Es gibt keine kurzfristigen Lösungen“, meinte er, vielmehr müsse jetzt im Interesse der Stadt eine politische Mehrheit gefunden werden, um eine Umgehung zu realisieren.



Diskutierten über die Südumgehung und schnelle Verkehrslösungen für Limburg (v.l.): Sigrig Schmüser (BZL), Barbara Sylla-Belok (Grüne), Peter Rompf (SPD), Marion Schardt (FDP), Diskussionsleiter Hans Tischer, Michael Köberle (CDU) und Werner Laux (FWG). Foto: Bohnhorst-Vollmer